

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche  
**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz  
**Band:** - (2013)  
**Heft:** 34

**Buchbesprechung:** Publikationen = Publications

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Charme-Kampagne ist aber falsch - wurden auf die lebenswürdige Einleitung hin doch knallhart alle jene Argumente widerlegt, mit welchen die Gegner seit Jahren operierten. Der Erfolg in der Stadt Zürich bedeutete eine Trendwende im Kampf ums Frauenstimmrecht, das schliesslich 1971 auf nationaler Ebene den Durchbruch schaffte.

Privates: Ich habe zwei erwachsene Töchter und vier ebenfalls erwachsene Enkelkinder und lebe mit meinem zweiten Mann, Arnold Truog, in fröhlichem Unruhestand am Zürichsee.

Doris Gisler Truog, Journalistin und Werberin  
gislertruog@hin.ch

.....  
**PUBLIKATIONEN VON MITGLIEDERN**  
.....

**Foreign Security Policy, Gender, and US Military Identity**

The concept of ‚othering‘ which can be understood as the process of differentiation from the Self has been a basic tenet of the war story since war stories were first told. This practise of deliberate differentiation is indicative of the fact that war stories are essentially about the production of identity. The aim of this book, therefore, is to unravel some of the gendered ideologies that underpin the link between state identity and foreign security policy by looking at a certain case, state and foreign security policy. In particular this volume explores the identity of the United States through military documents on perception management in conflict from 1991-2007 shedding light on the ‚othering‘ and the ‚selfing‘ that occurs in these particular war stories. In doing so it lays bare the gendered ideologies that underpin US identity between these years as well as exploring potential spaces for alternatives. Thus, this book ventures a detailed and unique look at a particular aspect of the gendered reproduction of the state.

Elgin Medea Brunner, 2013, Seiten 216,  
<http://www.palgraveconnect.com/pc/doi/10.1057/978113729684>

.....

## PUBLIKATIONEN

.....

### Themendossier „Frauen und Männer: Gleichberechtigt?“

Die Idee, dass Männer und Frauen zwei komplett verschiedene Kategorien sind, und dass Frauen den Männern in vielen Dingen unterlegen sind, findet sich nicht nur in Gesellschaften und Religionen, sondern auch in der Geschichte der Philosophie. Das Themendossier „Frauen und Männer: Gleichberechtigt?“ zeigt auf, wie eng die Rolle der Frau mit jener der Mutter verknüpft ist, und warum wir solchen biologischen Argumenten mit Vorsicht begegnen sollten. Anhand anschaulicher Beispiele wird gezeigt, was feministische Philosophie leistet, und warum sowohl John Stuart Mill als auch Judith Butler für ihre Zeit revolutionär waren, was Geschlechtertheorien angeht.

Das Dossier zeigt, dass feministische Philosophie und feministische Ethik nicht nur von und für Frauen betrieben wird, sondern für alle Geschlechter. So zeigt gerade die feministische Ethik, dass eine Aufwertung der Haus- und Familienarbeit von zentraler Bedeutung für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist. Neben eher abstrakten Fragen zum Thema Gender Equality beleuchtet dieses Dossier auch die politischen und sozialen Umstände, welche für das Thema Gleichberechtigung so wichtig sind. Ein Interview mit der Wirtschaftsethikerin Ulrike Knobloch zum Thema der

bezahlten und unbezahlten Arbeit rundet das Themendossier ab. Wer mehr über die vielfältigen Aspekte der Gleichberechtigungs-Debatte wissen möchte, und die philosophische Herangehensweise an das Thema auf unkomplizierte Art kennenlernen will, dem sei die Lektüre des philosophischen Themendossiers (20 Seiten, online als PDF, kostenlos) sehr empfohlen.

<http://philosophie.ch/td8>

### Der weiße Mann - Ein Anti-Manifest

Der Dominanzverlust weißer Männer, so begrüßenswert er ist, birgt Sprengstoff. Dazu gehört die Versuchung, Dezentrierung mit Marginalisierung und Privilegienabbau mit Diskriminierung zu verwechseln und sich am Ende als »Opfer der Opfer« zu bemitleiden. Die Attentate von Anders Breivik haben Gefahren einer sich bedroht fühlenden Männlichkeit sichtbar gemacht. Die Selbstreflexion weißer Männer ist seither überfällig. Sie ist aber auch heikel. Als Privilegierte können sie sich nicht in gleicher Weise thematisieren wie jene, die sich an die Ränder einer von ihnen beherrschten Welt verwiesen sehen. Die Freilegung des Dilemmas, in dem sich weiße Männer heute befinden, eröffnet einen Ausweg jenseits von Selbstmitleid und Selbstüberhebung.

Luca Di Blasi, 2013, 112 Seiten, EUR 18,99  
ISBN: 978-3-8376-2525-7

### WIDERSPRUCH 63 - Bildung und Marktregime

„Jede Gesellschaft ist eine Art Pyramide mit den Intellektuellsten und Bildungsfähigsten an der Spitze und einem breiten Sockel von Menschen mit vorwiegend handwerklichen Stärken. Diese müssen wir genauso in unser Bildungssystem einbeziehen.“ (NZZ online, 28.10.2012) So nimmt der schweizerische Wirtschafts- und Bildungsminister Johann Schneider- Ammann die gesellschaftliche „Bildungspyramide“ in den patronalen Blick, als ginge es um die Belegschaft seines Maschinenbauunternehmens oder eines Bienenstocks. Hätten solche Aussagen vor fünfzehn Jahren noch Debatten über Ungleichheit und Chancengerechtigkeit in der Bildung entfacht, so scheinen sie heute, im Zeitalter der internationalen Rangierung von Schülerleistungen, der „Bestenauslese“ und des Wettbewerbs der Eliteschulen, breit akzeptiert. Kaum zu bestreiten ist das gesellschaftliche Faktum der „Bildungspyramide“ mit ihren hierarchisch gestuften Schichten und den Selektionsmechanismen, die jene des Arbeitsmarkts vorwegnehmen. Für die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz ist der Erwerb eines passenden Bildungstitels absolut notwendig, wenngleich längst nicht mehr hinreichend: Wurden früher die „Sockelschichten“ der Gesellschaft mit ihren gegebenen „handwerklichen“ Fähigkeiten einfach so lange als möglich produktiv genutzt, so will man sie heute „einbeziehen“ in den Wettkampf der Bildungs- und Wirtschaftsstandorte. Sie sollen, genauso wie die „Fähigsten“, ihren Leistungsbeitrag

laufend perfektionieren. Die Ausrichtung am internationalen Wettbewerb realisiert sich im Bildungssystem in radikalen Reformen, die bildungsfremde Ziele verfolgen. Bildungspolitik argumentiert nicht mehr mit gesellschaftlichen Bildungsaufträgen, sondern mit wirtschaftlicher Mittelzuweisung und Marktöffnung; sie verpflichtet Bildungsträger zu betriebswirtschaftlicher Steuerung.

Bestellen kann frau WIDERSPRUCH Ausgabe 63 auf:  
<http://www.widerspruch.ch/node/19?nr=94>

### Ausgänge aus der „Frauen-Falle“? - Die Un-Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Bild-Text-Diskurs

Wohin führen uns die Ausgänge aus der „Frauen-Falle“? Wie gestaltet die Wechselwirkung von Bildern und Texten, Metaphern und Argumenten den Kampf um Images im Diskurs zur (Un-)Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Florian Kreuzer zeigt anhand von detaillierten Fallstudien und systematischen Analysen: Während die „Frauen-Falle“ die Hintergrundmetapher der Un-Vereinbarkeit bildet, dient der liminale Doppelkörper der berufstätigen Frau und Mutter als imagebildende Ikone der Vereinbarkeit.

Florian Kreuzer, (Mitarbeit Maret Albrecht)  
2013, 272 S., EUR 29,99, ISBN: 978-3-8376-2471-7